

Erinnerungen an August Babel, Kurt Egert, Fritz Hagemann, Dr. Georg Deppe, Hermann Uekermann und Walter Worm.

Von Horst Paulussen

Die Entwicklung des Detmolder Schachspieles – heute besser: Schachsportes – ist mehreren fleißigen wie überzeugenden Schachfreunden zu verdanken. In den Endvierzigern und alsdann in der fünfziger und sechziger Jahren, in denen es den früheren Breslauer und Deutschen Schachmeister August Babel nach Lippe und hier nach Lage und Detmold zog, war es August Babel, der mit Hilfe des seinerzeitigen Landrates Dr. Johanning Lippe „schachlich hoffähig“ entwickelte. Waren es in Lage, Lemgo und Bad Salzuflen Schachmeister wie z.B. Erwin Hecker, Otto Sommer, Walter Ruhnau, Erich Rösel, Christian Höthker und noch viele andere, haben sich dem Detmolder Schachleben Dr. Georg Deppe, Kurt Egert, Walter Worm, Fritz Hagemann, Gerhard Latzel und andere gewidmet. Groß geschrieben wurden die Jugendarbeit und Gründungen mehrerer neuer Vereine in Lippe.

Aus der lippischen Schachjugend gingen unter anderem Heinz Bilo, Reinhard Oestreich, Norbert Jürgens, Helmut Reefschläger, Peter Hahn, Hajo Diekmann, Udo Augustin, Reinhold Sölter, Albert Rösch jr., Andreas Uhlmann jr., Heinz Feltrup, Michael Groß, Roland Zitzewitz, Karl-Ernst Blübaum, Ingo Althöfer und andere hervor.

Die Gründung neuer lippischer Schachvereine gelang mit dauerhafter Wirkung erst in enger Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund Lippe. Hier waren es Fritz Winter mit „seinem“ Kreisbildungswerk (Leiter: Rudolf Köller), die Kurt Egert (damals Vorsitzender des Lippischen Schachbezirkes) und Horst Paulussen (damals Pressewart des Schachbezirkes Lippe) tatkräftig unterstützten. Es konnten die Vereins-Neugründungen in Blomberg, Schlangen, Barntrup, Kalletal-Hohenhausen, Horn-Bad Meinberg und Oerlinghausen über Schulungen in der Organisation und Anleitungen im praktischen Schachspiel als Grundlage für Mannschaftsspiele und andere Turniere mehr gefördert werden. Pate standen als bekannte überragende Organisatoren Walter Worm und Karl Heinz Sieker. Kurt Egert, dessen unermüdliches Arbeiten in Organisation auf lippischer, OWL- und NRW-Ebene mit der Auszeichnung des „Bundesverdienstkreuzes“ einen verdienten Höhepunkt erreichte, errichtete in den siebziger Jahren gemeinsam mit Prof. Dr. Nierle, Horst Paulussen, Norbert Bessert, Peter Hahn, Dr. Josef Lenger, Wolfgang Menkhoff, Werner Mergel, Dr. Jochen Brandenburg und anderen Schachfreunden die Basis zur Fusion der Vereine SC „Paulsen“ 1900/1950 und Detmolder Schachklub/DSK im Jahre 1973. Das „Detmolder Schachspiel“ wurde abermals merklich weiterentwickelt.

Zuvor haben Gerhard Latzel und Fritz Hagemann das gelegentlich als Stiefkind des Schachspieles apostrophierte „Problemschach“ mit vielen spannenden Beiträgen in den lippischen Tageszeitungen (Lippische Landes-Zeitung, Freie Presse, Lippische Rundschau), aber auch in Fach-Schachzeitschriften wie „Deutsche Schachzeitung“ publiziert. Gerhard Latzel (Detmold-Hiddesen) brachte es bis zum „Internationalen Meister des Problemschachs“.

Während August Babel, ständiger Gast bei allen lippischen Vereinen, stets auf der Suche nach neuen „Paulsen-Quellen“, Dauergast bei der Presse, um immer wieder Schachberichte für die Öffentlichkeit anzumahnen, die Wege alle zu Fuß zwischen den lippischen Städten zurücklegend, als „Lippische Schach-Triebfeder“ agierte, konnten sich die Lipper freuen, mit Dr. Georg Deppe (Detmold) einen Schachförderer zu „besitzen“, der das internationale Schachgeschehen schon Anfang der fünfziger Jahre nach Lippe führte.

Mit dem traditionellen Schachzentrum Bad Meinberg und dem damaligen „Kurhotel zur Rose“ hatte er in enger Zusammenarbeit mit dem damaligen Kurdirektor Günther Nohl das richtige Schach-Pflaster erwirbt. Die deutschen Bundesländer entsandten zu den Mannschafts-Ländermeisterschaften ihre Besten; alle deutsche Meister und deutsche Schachgrößen mit internationalen Titeln vom IM bis zum GM lernten als Spitzen-Schachspieler das kleine lippische Ländchen und ein 300 Jahre „junges“ Heilbad mit Bad Meinberg kennen und schätzen. Noch viele Jahre, bis in die sechziger, kam man gerne nach Lippe. Hier befanden sich die umsichtigen Organisatoren, die sich in späteren Jahren schließlich in ganz Deutschland auszeichnen konnten. Für die Detmolder kamen insoweit unter der Ägide von Dr. Georg Deppe die Detmolder Internationalen Schachmeisterschaften in den sechziger Jahren hinzu; diese brachten internationale Größen wie van Steenis, Duaro, Pirc, Jongsma, van Vlooten, Boumeester, Willy Mulkers, A.D. Thomson, Marc Bonne, Vreeken, Gligoric, Gilg, Robert Hübner, Ludwig Reilstab und viele andere in die lippische Residenz Detmold.

Parallel zu den Arbeiten in „Schach-Lippe“ und „Schach-Detmold“ wirkte der erblindete Schachspieler Hermann Uekermann, Stammspieler der Detmolder Ersten. Er führte die blinden Schachfreunde aus einem bis dahin bestehenden Schattendasein in das Vereinsleben ebenso wie auf lippischer Ebene ein. Die Blindenspieler stellten unter der Führung von Hermann Uekermann mit der „Turnier-Zentrale“ im „Blindenzentrum“ Bad Meinberg eine ideale Schacharena. Viele nationale und internationale Schachmeister des Blindenschachs konnten wir kennen lernen. Hermann Uekermann führte die gesamte deutsche Blinden-Schachbewegung auf die internationale Plattform hinauf und gründete mit den internationalen Blinden-Schachfreunden im Jahre 1972 in Pula/Istrien den „Welt-Schach-Blindenverband“. Nach dem Tode Hermann Uekermanns finden im Vierjahres-Rhythmus Gedenk-Schachturniere unter internationaler Teilnahme (Vierer-Mannschaften) im lippischen „Blindenzentrum“ in Bad Meinberg statt.

Die Detmolder nationalen wie internationalen Schachturniere wurden unter der gemeinsamen Leitung von Prof. Dr. Werner Nierle, Karl-Heinz Sieker, Wolfgang Menkhoff und Horst Paulussen mit dem ROSE-Turnier in Nadlers Gaststätten bzw. Hotel Nadler fortgesetzt. Das ideale Schachlokal mit dem herrlichen Festsaal bot eine Kulisse, die sich auf gesellschaftlich gebotenen Niveau befand. Mit den steigenden beruflichen Verpflichtungen der Schachfreunde, die keine Nachfolger fanden, musste die Ära der Detmolder Schachturniere „vorläufig“ beendet werden.

In jüngster Zeit macht „Caissa“ Bad Salzuflen von sich reden und bietet weit über Lippe hinaus gehende Turniere an. Wir drücken ihnen die Daumen, dass diese zu einer dauerhaften Blüte wachsen „und andere lippische Vereine befruchten“.

Vereinspokal 1999: Runde 2		
Jordanidis, Wladyslaw	- Kreie, Günther	1-0
Tappe, Stefan	- Bessert, Norbert	1-0
Koesling, Dieter	- Wangert, Herbert	0-1

Vereinspokal 1999: Runde 3		
Wangert, Herbert	- Tappe, Stefan	0-1
spielfrei:	Jordanidis, Wladyslaw	

Vereinspokal 1999: Runde 4		
Tappe, Stefan	- Jordanidis, Wladyslaw	0-1

Die Deutschen Mannschaftsmeister im Blitzschach:

		Spielort:	Sieger:			Zweiter:	
1	1984	Würzburg	FC Bayern München			SV 03/25 Koblenz	
			K. Bischoff, S. Kindermann, K. Klundt, H.-J. Hecht, M. Leitner				
2	1985	München	FC Bayern München			Solinger SG	
			K. Bischoff, S. Kindermann, J. Hickl, G. Hertneck, K. Klundt				
3	1986	Bad Neuenahr	Solinger SG			FC Bayern München	
			R. Hübner, N. Short, E. Lobron, J. Sunye-Neto, R. Borngässer				
4	1987	Bad Honnef	FC Bayern München			Solinger SG	
			G. Hertneck, M. Stangl, K. Klundt, J. Hickl				
5	1988	Miesenbach	FC Bayern München			Solinger SG	
			K. Bischoff, S. Kindermann, G. Hertneck, M. Stangl				
6	1989	Bad Godesberg	FC Bayern München			Solinger SG	
			K. Bischoff, S. Kindermann, J. Hickl, G. Hertneck, M. Stangl				
7	1990	Schmiden	FC Bayern München			SG Porz	
			R. Hübner, K. Bischoff, S. Kindermann, J. Hickl				
8	1991	Mühlheim/Ruhr	FC Bayern München			Solinger SG	
			R. Hübner, K. Bischoff, M. Stangl, G. Hertneck, U. Bönsch				
9	1992	Bad Godesberg	FC Bayern München			SG Porz	
			K. Bischoff, S. Kindermann, M. Stangl, M. Bezold, U. Bönsch				
10	1993	Bochum	FC Bayern München			Solinger SG	
			K. Bischoff, M. Stangl, M. Bezold, S. Kindermann				
11	1994	Braunschweig	FC Bayern München			SG Porz	
			K. Bischoff, M. Stangl, M. Bezold, S. Kindermann, U. Bönsch				
12	1995	Bad Godesberg	FC Bayern München**			SVg Plettenberg	
			K. Bischoff, M. Stangl, S. Kindermann, M. Bezold				
13	1996	Siershahn	Solinger SG			SG Porz	
			K. Bischoff, K.-H. Podzielný, D. Norwood, M. Schäfer, O. Reeh				
14	1997	Ditzingen	SG Porz			Godesberger SK	
			C. Lutz, L. van Wely, R. Vaganjan, L. Christiansen, M. Stangl				
15	1998	Dresden	SG Porz			Dresdner SC 1898	
			C. Lutz, L. van Wely, I. Sokolov, R. Vaganjan, J. Timman				
16	1999	Bad Godesberg	SG Porz			Solinger SG	
			I. Sokolov, L. van Wely, R. Vaganjan, C. Lutz				
17	2000	Detmold					

** In diesem Heft ist hierzu nachzulesen, dass die Beckenbauer, Hoeneß & Co. die qualifizierte Schach-Abteilung im FC Bayern München „hops“ gehen ließ; man „verdiente“ nicht genug daran bzw. musste finanzieren, ohne „etwas daran zu haben“ ... Oder?

Vereinsblitzmeisterschaft 1999: Endrunde A											
Platz	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkt	S.B
1.	Essing, Arnold	1	1	½	½	0	1	1	1	5	15
2.	Meyer, Heinz-Dieter	0	1	1	0	1	½	1		4½	13½
3.	Schaffarczyk, Andre	½	0	1	0	1	1	1		4½	13
4.	Simon, Hans-Christian	½	0	0	1	1	1	1		4½	12
5.	Kette, Stefan	1	1	1	0	0	0	½		3½	14¼
6.	Selkind, Leo	0	0	0	0	1	1	1		3	6½
7.	Klink, Torben	0	½	0	0	1	0	1		2½	6¼
8.	Kreie, Günther	0	0	0	0	½	0	0		½	1¼